

30 Tage Idol-Challenge

Discord-Challenge

Von KiraNear

Kapitel 27: Mit Tier ☐☐

Kaum hatte die kleine Ayumi das Büro der Detektei Mori betreten, bekamen ihre Augen einen leuchtenden Glanz.

„Wow, ist der niedlich!“, stieß sie erfreut aus, legte vorsichtig ihre Schultasche auf die Seite und näherte sich langsam dem kleinen Lebewesen. Dieses saß auf dem Sofa und wurde von Kogoro gestreichelt, man sah dem Tierchen an, dass es diese Streicheleinheiten genoss. Begeistert sah Ayumi den kleinen Hund an, doch nicht nur ihr schien er zu gefallen.

„Der ist ja wirklich niedlich!“, sagte Genta erfreut.

„Das stimmt, Sie haben da einen tollen kleinen Hund“, stimmte ihm Mitsuhiko zu. Der kleine Hund wedelte fröhlich mit dem Schwanz, was den Kindern ein paar schmachttende Seufzer entlockte. Selbst Ai, die sich erst im Hintergrund halten wollte, konnte nicht lange widerstehen.

„Er ist ziemlich süß“, sagte sie, nachdem sie einen genaueren Blick auf den kleinen Hund geworfen hatte. „Ich wusste gar nicht, dass ihr nun auf den Hund gekommen seid.“

„Nun ja, wir haben ihn letztens in der Nähe einer Tempelanlage aufgelesen, allerdings konnte sein Besitzer nicht ausfindig gemacht werden. Also haben wir Kogoro gefragt, ob wir ihn nicht vielleicht behalten können. Zumal ihn Ran sowieso schon in ihr Herz geschlossen hat und auch umgekehrt. Der Kleine fühlt sich hier pudelwohl.“

Ai schmunzelte und stieß sich von der Wand ab.

„Dann gehe ich recht in der Annahme, dass der Hund nun während deiner Abwesenheit als Ersatz für Shinichi stehen soll? Soll das heißen, du bist niedlich und möchtest gerne gestreichelt werden? Oder willst du nicht, dass jemand anderes in ihr Leben kommt, nur, damit ihr dann eine dritte Person diesen Jmand wieder wegnimmt? Das kann ich gut verstehen, reicht ja, wenn sie es mit einem bestimmten Meisterdetektiv durchmachen muss.“

Genervt fuhr sich Conan in die Haare.

Manchmal vergesse ich, dass Ai so anstrengend sein kann ...

„Ja ja, ist ja schon gut. Ich wollte eben, dass Ran sich ein wenig ablenken kann. Außerdem ... kann man so einen kleinen Hund ja schlecht auf sich alleine gestellt lassen. Das wäre ziemlich gemein gegenüber dem ... Hündchen“, sagte Conan und rieb sich verlegen die Wange. Ai dagegen lächelte noch finsterner.

„Verstehe, verstehe. Der große Meisterdetektiv unserer Neuzeit hat also nicht nur ein Herz für junge Damen und Kindheitsfreundinnen, sondern auch für kleine Welpen mit

großen Augen. Das hätte ich jetzt nicht von dir vermutet“, stichelte sie, doch Conan ging bereits nicht mehr darauf ein. Stattdessen gesellte er sich zu den anderen, die immer noch um Kogoro standen und den jungen Hund bewunderten. Mittlerweile hatte er es sich auf dem Schoß des älteren bequem gemacht.

„Hallo Kleiner“, sagte Ayumi fröhlich, kaum hatte sie die Aufmerksamkeit des kleinen Hundes auf sich gezogen. Dieser näherte sich dem für ihn fremden Mädchen vorsichtig, schnuppernd kam er ihr entgegen. Doch kaum hatte er erkannt, dass das Mädchen keine Bedrohung für ihn darstellte, begann er, ihr Gesicht abzuschlecken. Ayumi begann zu lachen, bis Kogoro den Hund wieder zurückzog und maßregelte.

„Na hör mal, du kannst nicht einfach irgendwelche Leute abschlecken, das gehört sich nicht, mein Kleiner. Das habe ich dir aber schon einmal erzählt ...“

Er sah wieder zu dem kleinen Mädchen herüber, welches ihm leicht am Ärmel herum zupfte.

„Sag mal, hat der kleine Hund eigentlich einen Namen? Und bitte schimpf nicht mit ihm so doll, er hat es ja nicht böse gemeint ...“

Kogoro sah zwischen den beiden hin und her.

„Natürlich hat er einen Namen ... und er lautet Akamaru. Nein, ich schimpfe ihn nicht, aber ein bisschen muss man ihn doch erziehen, sonst wird er noch ein verzogener Lausebengel, der meint, er kann tun und lassen was er will, besonders an Tatorten.“

Onkelchen, ich weiß ganz genau, was du mir damit sagen möchtest ..., dachte Conan und musste innerlich den Kopf schütteln, wenn auch gleich er zugeben muss, dass sein Onkelchen auf eine gewisse Art Recht hatte.

„Oh, das ist aber ein süßer Name. Akamaru heißt du also ... das ist aber ein schöner Name! Er passt gut zu ihm!“

„Wirklich? Für mich sieht der aber nicht sonderlich rot aus, sondern eher braun. Oder sind Sie etwa farbenblind?“, fragte Genta mit einer ziemlich hohen Skepsis auf den Lippen. Kogoro räusperte sich, dass ihm jemand derartiges unterstellen würde, das war ihm bisher auch noch untergekommen.

„Nein, da hast du recht, aber dass er diesen Namen bekommen hat, hat auch nichts mit seinem braunen Fell zu tun“, sagte Ran, kaum hatte sie das Büro betreten. „Das hat einen anderen Grund und er ist Paps ein wenig unangenehm, weswegen er ihn nicht so oft weitererzählt.“

„Sowas“, sagte Ayumi und drehte sich wieder zu dem Hund um, welcher immer mal wieder versucht hatte, ihre Aufmerksamkeit zu bekommen. Kaum trafen sich ihre Blicke, begann er sich zu winden und zu zerrn, bis ihm Ayumi am Kopf streichelte. Überglücklich begann er wieder mit dem Schwanz zu wedeln, noch mehr als zuvor.

„Ja, eigentlich ist die Geschichte recht simpel, wenn man sie erst einmal kennt“, sagte Ran und nahm neben ihrem Vater auf dem Sofa Platz. Dabei streichelte sie Akamaru, der ihr nur zu gerne sein Köpfchen entgegenstreckte.

„Als wir Akamaru die ersten Tage hier hatten, musste er sich erst an die neue Umgebung gewöhnen. Es war alles vollkommen neu für ihn und er musste sich alles einmal genau ansehen und beschnuppern. Dabei fand er auch Paps neuen Pullover, den er erst im letzten Winter von meiner Mama geschenkt bekommen hat. Es war ein roter Pullover und aus irgendeinem Grund schien er sich darin am wohlsten zu fühlen. Wenn er sich in den roten Pullover hineinkuscheln konnte. Seitdem gehört der Pullover nun einzig und allein Akamaru, er würde ihn auch heute nicht mehr herausrücken. Und da wir Paps versprochen haben, dass er, im Gegenzug dazu, dass der Hund bei uns wohnt und dass wir uns um ihn kümmern, das Versprechen von uns bekommen, dass er sich einen Namen für den Kleinen aussuchen kann. Nun ja, so ist er

dann schließlich auf den Namen gekommen. Er hat ihm recht schnell gefallen und er hat auch gleich darauf reagiert. Nicht wahr, Akamaru?“

Akamaru bellte, ganz so, als hätte er verstanden, was Ran gerade erzählt hatte. Die Kinder fingen zu lachen an.

„Sag mal Ran, darf ich Akamaru auch mal halten? Ich werde auch ganz vorsichtig sein“, fragte sie mit ihrem besten Welpenblick. Ran nickte und reichte ihr den Hund.

„Am besten nimmst du deine Arme so ... ganz genau ... keine Angst, er ist nicht so schwer. Er ist auch nicht jemand, der sich sonderlich viel bewegt, wenn man ihn festhält. Er kann dir also gar nicht herunterfallen ... so, da hast du ihn!“

Sofort begann Ayumi mit dem kleinen Kerl in ihren Armen zu schmusen, dieser dagegen suchte wieder ihr Gesicht und versuchte es auf ein neues mit seiner Art der Liebesbekundung. Was ihm nur wieder eine scharfe Bemerkung seitens Kogoro einhandelte.

„Akamaru, was habe ich über das Gesicht anderer Leute gesagt? Du sollst sie nicht abschlecken!“, sagte er streng und verschränkte seine Arme. Erneut, als hätte er verstanden, was ihm gerade gesagt wurde, ließ Akamaru das Schlecken bleiben und drückte sich stattdessen in Ayumis Umarmung hinein. Diese lächelte glücklich.

„Komm her, Ai, das musst du unbedingt sehen. Akamaru ist so weich und warm. Komm, streichle ihn doch auch mal. Du magst doch Hunde, immerhin hast du Doyle damals auch so oft gestreichelt.“

Ohne große Widerworte entfernte sich Ai von der Wand, an welcher sie sich die ganze Zeit über gelehnt hatte und näherte sich ihrer Freundin. Kaum hatte sie ihre Hand ausgestreckt, kam ihr der kleine Hundekopf entgegen und ließ sich von ihr verwöhnen. Ai begann ein wenig zu lächeln.

„Du hast recht – dieser kleine Akamaru ist wirklich sehr niedlich“, sagte sie und gab dem Hund weiterhin Streicheleinheiten.

„Wir wollen auch, bitte, Ayumi!“, flehten die beiden Jungs und so ließ sie auch die beiden an den Hund heran. Dieser genoss es immer mehr und mehr, von so vielen verschiedenen Menschen so verwöhnt zu werden. Am Ende nahm ihn Ran in die Arme, wo er nach einem herzhaften Gähnen einschlief.

Das ... das sieht unglaublich niedlich aus, fuhr es Conan durch den Kopf.

„He, Kleiner“, sagte Kogoro, ohne ihn dabei anzusehen.

„Ich gebe es ja nicht so gerne zu, aber offenbar habt ihr beide Recht gehabt. Es ist wirklich schöner, wenn man mit einem kleinen Hund unter einem Dach lebt. Viel schöner, als mit einer Katze.“

Conan nickte, konnte dabei nicht die Augen von Ran lassen, die den kleinen schlafenden Welpen hinüber zu seinem Körbchen trug.

„Ja, das ist es, Onkelchen, das ist es wirklich.“